

Italiener kaufen einen Siemens-Teil

Deutschland redet über intelligente Wege der Verkehrssteuerung. Das führende Unternehmen wird aber nach Italien verkauft.

Von Tobias Piller,
Frankfurt, und
Ilka Kopplin, München

Italiens Infrastrukturkonzern Atlantia erwirbt vom Siemens-Konzern die Tochtergesellschaft Yunex Traffic, die sich mit intelligenter Verkehrssteuerung und Mobilitätslösungen befasst. Die Italiener feiern den Kauf als einen Coup, mit dem Atlantia eine neue Identität und zusätzliche internationale Chancen in einem kräftig wachsenden Markt erhält. Carlo Bertazzo, der Konzerngeschäftsführer von Atlantia, weist darauf, dass allein die Sparte der intelligenten Verkehrssteuerung von Yunex, die bisher 100 Millionen Euro umsetzt, ihr Geschäftsvolumen innerhalb von wenigen Jahren auf eine Milliarde Euro verzehnfachen könne.

Yunex erwirtschaftete 2021 mit rund 3000 Mitarbeitern einen Gesamtumsatz von 635 Millionen Euro und ein Betriebsergebnis (Ebitda) von 54,4 Millionen Euro. Nach Darstellung der italienischen Käufer ist Yunex derzeit das international bedeutendste Unternehmen für die intelligente Verkehrssteuerung. Für den Verkauf wurde die bisherige Siemens-Sparte mit 950 Millionen Euro bewertet.

Die bisherige Siemens-Tochtergesellschaft war und ist bestens positioniert für die Entwicklungen, mit denen künftig die Städte umweltfreundlicher und die Autos intelligenter werden sollen. In der deutschen Autoindustrie wird viel davon geredet, dass neben der Einführung des Elektroantriebs die wichtigste Herausforderung das autonome Fahren ohne Fahrer am Steuer sei. Für die Städte ist immer wieder die Rede von intelligenten Mobilitätslösungen. Yunex bietet für beides den technischen Rahmen, beginnend mit der Steuerung von vernetzten Ampelanlagen über die Vorhersage von Staus und die Organisation von Umleitungen bis hin zur Steuerung von Systemen für ökologisch motivierte Einfahrtgebühren für Innenstädte wie in London.

Für den Industriekonzern Siemens waren diese Aktivitäten nicht mehr interessant. Der Konzern hatte Yunex im vergangenen Sommer als eigenständige Einheit aus der Zugsparte Mobility ausgegliedert, da die Produkte nicht mehr zum



Aus Zahlssystemen für maupflichtige Autobahnen wollen die Italiener kluge Verkehrssteuerung entwickeln..

Foto Imago

Kerngeschäft mit der Zugtechnik passen. Danach folgte ein Bieterverfahren für den Verkauf. „Wir schärfen und optimieren kontinuierlich unser Portfolio“, sagte der Siemens-Vorstandsvorsitzende Roland Busch. „Mit dem Verkauf an Atlantia wird Yunex Traffic Teil einer hochdynamischen Einheit am Markt, die für saubere Luft, lebenswertere Städte und sicherere Straßen sorgen wird“, sagte Michael Peter, Vorstand für die Sparte Mobility. Unter dem Dach von Atlantia werde Yunex nun perfekt positioniert sein, um den Markt aktiv mitzugestalten.

Der Käufer, Atlantia-Geschäftsführer Bertazzo, freute sich während einer Pressekonferenz darüber, dass er in München ein Unternehmen mit langer Tradition und mit großen Entwicklungskompetenzen bekomme. Auf Siemens und damit auch auf die bisherige Sparte Yunex gehe schließlich Deutschlands erste Verkehrsampel zurück, die 1924 in Berlin aufgestellt worden sei. Für die Zukunftschancen ist aus seiner Sicht bedeutsam, dass 400 der 3000 Mitarbeiter der bisherigen Siemens-Sparte mit Forschung und Entwicklung befasst seien.

Zugleich gebe es eine perfekte Ergänzung der Märkte. Atlantia sei bisher in Italien, Spanien und Frankreich aktiv, wo Yunex derzeit nicht vertreten sei.

Für Atlantia ist die Übernahme ein Signal für einen Neuanfang und eine Neuausrichtung in Richtung digitaler Verkehrssteuerung sowie hin zu Dienstleistungen rund um den Verkehr, statt sich auf den Betrieb von Autobahnen zu konzentrieren. Die börsennotierte Gesellschaft, zu 30 Prozent kontrolliert von der Unternehmerfamilie Benetton und mit der Bank HSBC sowie dem Staatsfonds von Singapur als weiteren Aktionären, hatte im vergangenen Jahr ihre Beteiligung von 88 Prozent an der Hälfte des italienischen Autobahnnetzes abgeben müssen. Dies geschah auf politischen Druck, als Sanktion für die Schmach des Einsturzes der Autobahnbrücke in Genua mit 43 Toten.

Die Kontrolle über die 3000 Kilometer Autobahnen in Italien hatten die Benettos mit der Privatisierung im Jahr 1999 übernommen, als der damalige Generaldirektor des Schatzministeriums, Mario Draghi, händeringend nach einem „stabilen Aktio-

när“ unter Italiens privaten Unternehmern suchte. In den folgenden Jahren standen für die Spitze der Autobahngesellschaft mehr die Erträge als die Wartung im Vordergrund, was zum Unglück führte.

Parallel entwickelten die Benettos ihre Aktivitäten in der Sparte Infrastruktur aber weit über die italienischen Autobahnen hinaus, wofür die Holding Atlantia gegründet wurde. Die verwaltet nun keine italienischen Autobahnen mehr, aber diejenigen in Spanien und zudem Teilstrecken in weiteren 22 Ländern. Hinzu kommt der Betrieb von fünf Flughäfen, unter anderem in Rom. Frühzeitig ausgegliedert aus dem Autobahngeschäft wurde das elektronische Bezahlungssystem Telepass, das für Atlantia zum Kern einer Sparte für elektronische Verkehrssteuerung wurde. Ohne die – noch nicht endgültig übertragenen – italienischen Autobahnen erwirtschaftete Atlantia in den ersten neun Monaten 2021 einen Umsatz von 3 Milliarden Euro und einen Verlust aus dem laufenden Geschäft von 624 Millionen Euro. Dazu kamen noch außerordentliche Verluste von 333 Millionen Euro.

L'Italia acquista una filiale di Siemens

In Germania si sta parlando molto di sistemi di gestione del traffico intelligenti. E l'Italia ha acquistato una filiale dell'azienda leader nel settore

Tobias Piller, Francoforte / Ilka Kopplin, Monaco di Baviera

Il gruppo italiano Atlantia, attivo nel settore delle infrastrutture autostradali, ha acquisito Yunex Traffic, una filiale del gruppo Siemens che si occupa di soluzioni per il controllo intelligente del traffico e *smart mobility*. Gli italiani sono soddisfatti dell'acquisto e lo vedono come un "buon colpo", che darà ad Atlantia una nuova identità e ulteriori opportunità internazionali su un mercato in forte crescita. Carlo Bertazzo, amministratore delegato del gruppo Atlantia, sottolinea che in pochi anni la divisione di controllo intelligente del traffico di Yunex, il cui fatturato ammonta attualmente a 100 milioni di euro, potrebbe decuplicare il suo volume d'affari fino a un miliardo di euro.

Nel 2021 la Yunex, con i suoi circa 3000 dipendenti, ha raggiunto un fatturato totale di 635 milioni di euro e un margine operativo lordo (Ebitda) di 54,4 milioni di euro. Secondo gli acquirenti italiani Yunex è attualmente la più importante azienda internazionale per il controllo intelligente del traffico. La divisione Siemens è stata valutata 950 milioni di euro.

La filiale della Siemens era ed è tuttora una delle aziende leader nell'innovativo settore dell'Intelligent Transport Systems (ITS), che in futuro contribuirà a rendere le città più ecologiche e le automobili più smart. Oltre che dell'introduzione di motori elettrici, nell'industria automobilistica tedesca si parla molto anche dell'importante sfida di arrivare alla guida automatizzata, senza conducente al volante. Anche in merito alle città si discute sempre più spesso di soluzioni di mobilità intelligente. Yunex fornisce il quadro tecnico per entrambi, a partire dal controllo della rete di semafori attraverso la previsione degli ingorghi e l'organizzazione delle deviazioni, fino alla gestione dei sistemi per le tasse - motivate ecologicamente - di accesso ai centri urbani, come a Londra.

Queste attività non erano più particolarmente interessanti per il gruppo industriale Siemens. La scorsa estate l'azienda aveva scorporato Yunex come unità indipendente dalla divisione ferroviaria Mobility, dato che i prodotti non rientravano più nel core business della tecnologia ferroviaria. Poi c'è stato un bando di gara per la vendita. "Stiamo continuamente affinando e ottimizzando il nostro portfolio", ha detto il CEO di Siemens Roland Busch. "Con la vendita ad Atlantia, Yunex Traffic entrerà a far parte di un'entità altamente dinamica, che garantirà aria più pulita, città più vivibili e strade più sicure", ha detto Michael Peter, membro del consiglio di amministrazione della divisione Mobility. Grazie ad Atlantia Yunex avrà ora il modo di delineare attivamente il mercato.

Durante una recente conferenza stampa, l'acquirente, l'amministratore delegato di Atlantia Bertazzo, ha espresso la sua soddisfazione per aver rilevato una società con una lunga tradizione e una grande esperienza. Dopotutto il primo semaforo tedesco, installato a Berlino

nel 1924, può essere fatto risalire alla Siemens, e quindi anche all'ex divisione Yunex. Secondo lui il fatto che 400 dei 3.000 dipendenti dell'ex divisione Siemens siano coinvolti direttamente nella ricerca e nello sviluppo è significativo per le prospettive future. Allo stesso tempo c'è una perfetta complementarità dei mercati. Atlantia è stata finora attiva in Italia, Spagna e Francia, Paesi dove Yunex non era ancora presente.

Per Atlantia l'acquisizione rappresenta un nuovo inizio e un riorientamento verso i servizi incentrati sul traffico, anziché sul funzionamento delle autostrade. L'anno scorso la società quotata in borsa, controllata al 30 per cento dalla famiglia Benetton e che conta la banca HSBC e il fondo sovrano di Singapore tra i principali azionisti, aveva dovuto cedere la sua quota dell'88 per cento di metà della rete autostradale italiana. Questo fu dovuto alla pressione politica in seguito alla disgrazia del crollo del ponte autostradale di Genova, che aveva causato 43 morti.

I Benetton avevano ottenuto la gestione dei 3.000 chilometri di autostrade italiane con la privatizzazione del 1999, quando l'allora direttore generale del Tesoro, Mario Draghi, cercava disperatamente un "azionista stabile" tra gli imprenditori privati. Negli anni successivi i vertici della società autostradale si sono concentrati più sui profitti che sulla manutenzione, cosa che ha portato al disastro.

Allo stesso tempo i Benetton hanno sviluppato le loro attività nel settore delle infrastrutture andando oltre le autostrade italiane, motivo per cui fu fondata la holding Atlantia. Atlantia non gestisce più le autostrade italiane, ma quelle spagnole e alcuni tratti in altri 22 Paesi. Gestisce anche cinque aeroporti, tra cui uno a Roma. Il sistema di pagamento elettronico Telepass, divenuto il nucleo della divisione di controllo elettronico del traffico di Atlantia, è stato scorporato dal business autostradale già in una fase iniziale. Escludendo le autostrade italiane, che non sono ancora state cedute definitivamente, nei primi nove mesi del 2021 Atlantia ha avuto ricavi per 3 miliardi di euro e una perdita di 624 milioni di euro. A questa si sono aggiunte ulteriori perdite straordinarie del valore di 333 milioni di euro.